

## 3½ Tage Rumänien Juni 2015

15:25 Osteuropäische Zeit. Flug LX 1884 ZRH → OTP landet pünktlich in Bukarest.

Bei unserer Ankunft werden wir schon von unserem deutschsprachigen Reisebegleiter und dem Bus, der uns die nächsten Tage durch einen kleinen Teil Rumäniens fahren wird, erwartet. Die Begrüssung ist, obwohl wir uns vorher gar nicht kannten, sehr herzlich. Unsere Reise wird uns quer durch die Stadt **Bukarest**, durch die **Walachei** nach **Transsylvanien**, nach **Tulcea** ins **Donaudelta**, nach **Constanta** am **Schwarzen Meer** und wieder zurück nach Bukarest führen. Rumänien ist ein grosses, weites Land mit 238.391 qkm fast 6-mal so gross wie die Schweiz. Wir lernen also mit unserer Rundreise nur einen sehr kleinen Teil des Landes kennen und es anders vorfinden als wir erwartet haben. Denn so gewaltig, wie wir mit unserer Vorstellung von diesem Land, konnte man gar nicht daneben liegen. Selbst die vorgängige Lektüre des Reiseführers hat unser Vorurteil beeinflusst. Und natürlich die fast täglichen Zeitungsmeldungen über rumänische Verbrecher und Horizontalgewerblerinnen bei uns zuhause trugen dazu bei.

Das Erste, was unser lokaler Reiseleiter uns klar zu machen versucht ist: "Rumänien ist in Sachen Kriminalität ein sicheres Land; die Verbrecher haben sich mittlerweile über ganz Europa verteilt". Was wohl offensichtlich so ist.

Natürlich ist das Land noch im Aufbruch, aber man kann es schon mit Touristenaugen als EU-Standard wahrnehmen. Die Städte strotzen zwar noch vor altem Kommunisten-Barock, sprich: den hässlichen Plattenbauten, aber die werden sukzessiv aufgemotzt, wie es geht. Es gibt auch noch viele, dem Verfall anheim fallende Häuser. Meistens stehen da Streiffälle oder deren Erwartungen betreffend Eigentumsansprüche früherer enteigneter Eigentümer nach der Wende 1989 dahinter, weil sie oft von den Kommunisten enteignet wurden.

Die Strassen, die unser Bus abfährt sind alle in passablen Zustand. Der Verkehr ist moderat, denn arm sind die Leute schon und an ein eigenes Auto können die wenigsten denken.

Was unser Reiseleiter so euphorisch verkündet ist, dass die gegenwärtige Regierung massiv gegen die Korruption vorgeht und selbst Parlamentarier und Ministerpräsidenten deshalb ins Gefängnis wandern. Dass in Rumänien der korrupte Augiasstall jetzt so richtig ausgemistet wird, war für ihn unfassbar.

Wir "reichen" Ausländer leben dort natürlich wie die Made im Speck. Zum Essen ausgehen ist dort billiger, als bei uns selber zu kochen. Für 6 Whiskies in der Bar im Hotel Hilton bekommt man bei uns mal gerade einen.

Die Unterschiede zwischen Stadt und Land sind aber immens. Das kennen wir im Westen überhaupt nicht. Mit den Löhnen auf dem Land kann man in der Stadt nicht mal eine Wohnung mieten, geschweige denn den ganzen Lebensunterhalt bestreiten. Die Arbeitslosigkeit in Bukarest beträgt gerade mal müde 2%. Aber die Löhne sind natürlich zum fürchten.

Die jungen Leute in der Stadt könnte man genauso gut nach London, Amsterdam oder Zürich bringen, sie würden sich nicht von den einheimischen unterscheiden. Schon deshalb nicht, weil auch sie alle an ihren Smartphones rumfummeln.

Wie gesagt, in den Reiseführern wird vor der Kriminalität und vor schlechten Strassen gewarnt. Nichts von dem werden wir antreffen. Die Strassen, die unser Bus fährt, sind ausgebaut ohne nennenswerte Schäden. Die Leute sind die Touristenmengen noch nicht gewöhnt und noch freundlich und nett.

Unsere erste Etappe, 170 km, führt uns von Bukarest durch die Region Walachei nach Siebenbürgen, auch Transsylvanien "Land jenseits des Waldes" genannt, vorbei an weiten Getreide-, Mais- und Sonnenblumenfeldern und grossen brachliegenden Landwirtschaftsflächen.

## 3½ Tage Rumänien Juni 2015

Langsam kommen wir in das Gebiet der **Karpaten**. Die Berge, deren höchste Erhebung um die 2500 m ist, sind Rumäniens Wintersportgebiet. Wir fahren durch **Sinaia, Azuga, Brasov** nach **Poiana Brasov**.

Hier ist unser erstes Hotel, in dem wir 2 Nächte bleiben werden. Es liegt auf ca. 1'200 m Höhe mitten im Skigebiet der Karpaten. Zurzeit ist nicht viel los, im Winter muss es hier sein wie bei uns in den Skigebieten. Jetzt ist es friedlich, viel frische Luft, wenig Rummel. Unser Abendessen genießen wir in einem rustikalen Restaurant. Es ist im Innern dekoriert mit Schafs- und Wolfsfellen, massiven Holztischen und Stühlen und mit Schafsfell gepolsterten Hockern. Zur Unterhaltung spielt während des Essens



eine kleine Zigeunerkapelle. Es ist ein kleiner Nachspaziergang zurück zum Hotel. Die Bar ist zu unserem Leidwesen bereits geschlossen und ringsum "Tote Hose".

Na ja, macht nichts, der Tag war lang genug und der nächste Tag beginnt auch schon früh. Nach dem Frühstück geht es wieder zurück Richtung Siebenbürgen. Der Name des Landstriches leitet sich ab von den deutschen Vorfahren, die im 12. Jahrhundert hier Burgen bauten und sesshaft wurden. Daher kommt es auch, dass viele Orte noch deutsche Namen haben und teilweise auch ein besonderer Dialekt gesprochen wird. Hier gibt es auch noch Schulen in denen deutsch unterrichtet wird. Während unserer Fahrt hören wir viel Interessantes über die Geschichte des Landes. Wollte ich das alles wiederholen, müsste ich Wiki und Lexika zu Hilfe holen. So bleibe ich lieber bei unserer Reise.



Also, wir fahren nach **Haman /Honigberg** und besichtigen hier eine gut erhaltene und restaurierte Kirchenburg, die ca. 1280 erbaut wurde. Im Zentrum stehen die Kirche mit ihren alten Holzbänken und eine Orgel von Johannes Prause. Eine besondere Eigentümlichkeit der Kirche bilden die Vorratskammern, die sich wie Schwalbennester unter der Traufe des Mittelschiffs schmiegen. Über dem Kirchenraum sind die Wohnräume der Honoratioren des Dorfes. Die Ringmauer ist mit sieben

viergeschossigen Türmen versehen, die an ihren Aussenecken mit 4–5 m hohen Mauern verbunden sind. In der dicken Ringmauer, die um die Kirche gebaut ist, waren die Unterkünfte für die Dorfbevölkerung, die in Kriegszeiten hier in der Kirchenburg Schutz fand.

Im 17. Jahrhundert war diese Kirchenburg auch über ein Jahr Sitz für den schwedischen König Karl.

Weiterfahrt nach **Brasov/Kronstadt**.

Die Stadt wurde von den Ordensbrüdern des Deutschen Ordens im frühen 13. Jahrhundert als südöstlichste deutsche Stadt unter dem Namen Corona gegründet. Kronstadt hat eine geschichtsträchtige Vergangenheit. Da es in der Nähe der Grenze zum Osmanischen Machtbereich lag, hatte die Stadt immer wieder gegen die Tataren und Türken zu kämpfen und war immer wieder bedroht. Kronstadt gehörte in der Vergangenheit zum Königreich



Ungarn, dann zum Fürstentum Siebenbürgen bzw. Österreich-Ungarn. Seit dem Vertrag von Trianon 1920 gehört es nun zu Rumänien. Bei unserem Stadtrundgang besichtigen wir die historische Altstadt mit schönen mittelalterlichen Bürgerhäusern, den Rathausplatz, den Rest der mittelalterlichen Stadtmauer und das Katharinentor. Den Besuch der "Schwarzen Kirche mit ihrer Buchholzorgel" müssen wir auf den Nachmittag verschieben, weil sie wegen Schulabschlussfeiern für Touristen geschlossen ist. Die Kirche bekam ihren Namen 1689 nach einem Grossbrand, der die Mauern schwärzte. Seit der Renovierung ist das wuchtige Gebäude eher grau. Interessant ist noch die "Schnurrigasse", die ist so schmal, dass keine 2 Personen kreuzen können. Nach dem Mittagessen besuchen wir die königliche Sektkellerei, hier wird Sekt traditionell in der Flasche gegärt. Nach der Führung degustieren wir natürlich auch noch die verschiedenen Sektsorten, die es gibt. Nun geht es noch einmal zurück zur Besichtigung der Schwarzen Kirche nach Brasov. Die Kuriosität in dieser grössten gotischen Kathedrale Südosteuropas ist, dass alte orientalische (islamische) Gebetsteppiche die Empore schmücken, Geschenke reicher Kaufleute mit Geschäftsbeziehungen in den Orient. Der Humanist Johannes Honterus hielt hier im Mittelalter seine Predigten. Die Orgel mit ihren 4000 Pfeifen ist die grösste in der Region.

Nach 30 km Fahrt durch die hügelige Landschaft kommen wir nach **Törzburg** zur Besichtigung der **Burg Bran**. Weil die Beschreibung in Bram Stokers Buch "Dracula" dem Aussehen der Burg entspricht, wird der burgartige Bau den Touristen als "Dracula-Schloss" präsentiert. Das historische Vorbild der Romanfigur, der walachische Fürst Vlad III Drăculea, hat das Schloss wahrscheinlich nie betreten.

Die verwinkelte Turm- und Schiessschartenreiche Höhenburg wurde im



3½ Tage Rumänien  
Juni 2015

14. Jahrhundert auf einem hohen Felsen über der Schlucht und der Strasse, die Siebenbürgen mit der Walachei verbindet, erbaut und diente der Bevölkerung der nahe gelegenen Stadt Brasov als Teil des Schutzgürtels gegen die Osmanen.

Die romantisch gelegene Burg, war in der Zwischenkriegszeit Residenz der rumänischen Königin Maria, der Gattin König Ferdinand I. 2006 wurde die Burg an Dominic von Habsburg zurückgegeben mit der Auflage, dass sie 3 Jahre lang ein Museum bleibe. Im Jahr 2009 wurde das Museum wiedereröffnet. Ausgestellt sind Objekte und Möbel aus dem Besitz der Familie Habsburg, darunter die Krone, ein Zepter und ein Silberdolch von König Ferdinand. Im Schlossturm wird ein Luxusapartment für Übernachtungen vermietet.



Inzwischen wird es langsam Zeit, uns zu unserem heutigen Abendessen zu begeben. Nach kurzer Busfahrt steigen wir in Pferdewagen um, die uns im Sonnenuntergang ins Gebirge bei **Mueciu** ins Landhaus Craiasa bringen. Nach einem reichlichen rumänischen Nachtessen fährt uns der Bus zu unserer zweiten Nacht zurück ins Hotel. Auch heute ist die Bar schon wieder geschlossen. Unsere Reisebegleitung hatte aber organisiert, dass wir noch in der Bar sitzen und unseren Schlummertrunk geniessen können. Es wird noch ein

heiterer Abschluss des Tages.

Kofferpacken und ab ins Bett. Um 7.00 Uhr ist die Nacht zu Ende Leichte Nebelschwaden hängen über den Bergen, die Sonne bricht durch. Es verspricht ein schöner warmer Tag zu werden.

9.30 Uhr, Koffer in den Bus, einsteigen und wir verlassen Transsilvanien in Richtung schwarzes Meer. Wir fahren vom Gebirge durch dichte dunkle Wälder hinab ins weite Land. Am Strassenrand werden Walderdbeeren, Blaubeeren und Honig sowie selbst gemachter Sirup verkauft. Die ersten Landmaschinen mähen das schon reife Getreide. Auf riesigen Brachen weiden grosse Schafherden begleitet von Hund und Schäfer immer ziemlich nah am Strassenrand. Ebenso sehen wir Pferde und Rinder, die verhältnismässig frei herum laufen. Ab und zu ist da einmal ein Hirt, der eine Kuh, die auf der anderen Strassenseite weiden will, zurückscheucht. An Waldrändern stehen hie und da grosse, bunte Wagen mit Bienenstöcken. Wir durchfahren einzelne ärmliche aber

## 3½ Tage Rumänien Juni 2015

saubere Dörfer und erfahren, dass diese Dörfer oft kein fließendes Wasser, nur Brunnen, und keinen Strom haben, wohl aber Gas zum Kochen. Immer wieder sehen wir aber auch verfallende Gebäude und Gehöfte, weil niemand mehr darin wohnt und junge Leute begegnen uns auch kaum auf dem Land.

Zum Mittagessen machen wir in der kleinen Stadt **Slobozia** in einem Restaurant Rast und bekommen wieder ein reichliches rumänisches Mittagessen serviert. Wie bisher auf dieser Tour ist es einfach und schmackhaft zubereitet. Nach insgesamt 380 km Fahrt erreichen wir **Tulcea** beim Donaudelta.

Unser Hotel steht genau an der Donaupromenade, wo auch alle Schiffe zu Rundfahrten ins Delta abfahren. Für Flusskreuzfahrtschiffe, die z.B. von Passau bis ins Schwarze Meer schippern, ist hier Endstation.

Nach dem Bezug unserer Zimmer werden wir schon an der Anlegestelle zu einer Rundfahrt durch einen Teil des Donaudeltas erwartet.

Hier im Mündungsgebiet der Donau ins Schwarze Meer ist das "Biosphärenreservat Donaudelta", nach dem Wolgadelta das zweitgrößte Delta Europas. Das Gebiet umfasst 5800 qkm, wovon 72 % unter Naturschutz stehen. 82.5 % davon gehört zu Rumänien im Teil der Landschaft **Dobrudscha**, der Rest gehört zur Ukraine. Es würde wieder zu weit führen, würde ich alle natürlichen und geschichtlichen Details, die wir gehört haben, aufschreiben.



Man erhofft ja immer bei so einer Flussfahrt auch von dem hier zahlreich lebenden Getier etwas zu sehen. Ab und zu mal ein oder zwei Reiher, Schwäne, Kormorane und ein vorbei fliegender Pelikan sind das einzige was sich uns zeigt. Im Abendlicht schwirren noch zahlreiche blitzblaue Libellen über dem Wasser, ab uns zu schnappt ein Fisch nach den Insekten. Als Abschluss der Rundfahrt gibt es dann auf dem Schiff noch ein feines Fischessen. Inzwischen ist es fast dunkel geworden und die Promenade erstrahlt in der Nachtbeleuchtung. Mit den unverbesserlichen Nachtschwärmern treffen wir uns dann noch in der Bar bzw. wir sitzen im Freien auf der Terrasse mit Blick auf die Donaupromenade mit den beleuchteten Schiffen und Hafenkränen. Es ist eine laue Nacht und den Mücken haben wir mit "Kick" und "Antibrumm" gezeigt, "wo de Bartli de Moscht holt".

Und wieder ist die Nacht zu Ende, nach einem reichhaltigen Frühstück Punkt 9.00 Uhr Abfahrt zur Küste des Schwarzen Meeres. Unser Ziel heisst heute **Constanta**, eine Badeferiendestination Rumäniens.

## 3½ Tage Rumänien Juni 2015

Die Stadt wurde schon von den Griechen im 4. Jahrhundert gegründet und auch die Römer waren hier. Bei der Umgestaltung eines grossen Areals entdeckte man Überreste römischer Ruinen und



einen Teil eines gut erhaltenen Mosaiks. Ruinen und Mosaik sind heute als Museum zu besichtigen. Auf einer Photographie aus den 1920-igern sieht man, dass früher Eisenbahnschienen über dem Mosaik verlegt waren. Heute ist es eine Sehenswürdigkeit. Daneben steht das archäologische Museum und unweit davon eine Statue von Ovid, dem römischen Dichter der wegen seiner Gedichte von Kaiser Augustus im 8. Jahr n. Chr. nach Tomi den heutigen Constanta verbannt wurde

und auch hier verstarb.

Bei unserem Stadtspaziergang besichtigen wir noch die orthodoxe Petrus-und-Paulus Kirche. Sie ist im Innern nicht so düster wie die russischen orthodoxen Kirchen. Die Ikonen sind in leuchtenden Farben direkt auf die Wände gemalt und werden vom Licht, das durch die Fenster scheint erhellt. Vorbei an der türkischen Moschee und dem Genueser Leuchtturm kommen wir zum Gründerzeitcasino an der Hafenspromeade. Es wurde 1907 – 1910 im französischen Neobarockstil



erbaut. 1985 wurde es restauriert und seit dieser Zeit etwa modert es unbenutzt vor sich hin. Für weitere Renovationen werden Spender und Sponsoren gesucht.

Im Yachthafen haben wir Freizeit bevor wir unsere Fahrt nach Bukarest zu unserm letzten Hotel der Reise fortsetzen.

Wir fahren jetzt über die Autobahn über **Cernavoda**, **Fenisti**, die Donau und durch die **Walachei** und erreichen nach 280 km Fahrt die Hauptstadt **Bukarest**, unsere letzte Destination.

Bukarest, die Stadt mit mehr als 2 Millionen Einwohnern, hat ein sehr wechselhaftes Gesicht. Es zeigt scheussliche Plattenbauten, Stadtteile mit Parks und Villen, Grünanlagen mit grosszügigen Spielplätzen und die Altstadt, die auch "Paris des Ostens" genannt wird. Die alten Gebäude, die so nach und nach renoviert werden, zeigen das französische Flair in der Architektur. Die Stadt hat mehrere Universitäten, verschiedene andere Hochschulen sowie zahlreiche Theater, Museen

## 3½ Tage Rumänien Juni 2015

und andere Kultureinrichtungen. In der Nähe des Athenäums, ein Konzerthaus im riesigen Rundbau, steht unser letztes Hotel. Nach den Check-in ist Zeit sich für das Nachtessen parat zu machen. Wir werden in das Restaurant "Caru cu Bere" geführt. Es ist ein Bierlokal, das 1875 erbaut wurde. Das Innere ist eine Halle mit einem prächtigen Gewölbe und gedrehten Balustraden. Über zwei Stockwerke erstreckt sich der mit Holzschnitzereien und Fresken ausgekleidete Raum. Die Gäste sitzen zwischen vergoldeten und marmorierten Säulen auf schwerem Holzgestühl, bunt leuchtende Glasfenster im Blick. Seit 1879, dem Gründungsjahr der Bierhalle, zeigt eine mit Holzgiebelchen verzierte Standuhr die Zeit. Auf der Rückfahrt zum Hotel sehen wir noch einiges von Bukarest bei Nacht, eine lebendige quirlige Stadt. Die Menschen flanieren durch die Strassen. Strassencafés sind voll besetzt. In der Nähe des Hotels findet ein Open-Air-Konzert statt, Thema "Alte Filmmelodien". Der Platz ist rappellvoll. Unser üblicher Schlummertrunk in der Bar darf natürlich nicht fehlen.

Am nächsten Morgen ist der Himmel grau verhangen. Es heisst wieder ans Heimreisen zu denken. Ein letztes Mal fährt uns unser Busfahrer durch die Stadt zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Beim Revolutionsplatz mit dem früheren Gebäude des Zentralkomitees steigen wir aus und die Erinnerungen an den letzten öffentlichen Auftritt des Diktators Ceausescu werden wach



3½ Tage Rumänien  
Juni 2015

und zeigen im Geist die letzten Bilder, die auch wir live am TV gesehen haben, als er auf dem Balkon stehend von der Menschenmenge ausgebuht, und somit sein Ende besiegelt wurde.

Heute steht zur Erinnerung eine grosse Plastik mit wechselnden Kunstwerken auf dem Platz.

Gegenüber liegt der prächtige Bau des Königspalastes, wo der letzte König von Rumänien bis zu seiner Abdankung residierte. Das Bauwerk war ein Auftragsbau von König Carol II. Heute ist es die Nationalgalerie.



Nach einer kurzen Weiterfahrt vorbei an prächtigen Gebäuden erreichen wir das Parlament, das Ceausescu noch bauen liess. Es ist das zweitgrösste Gebäude nach dem Pentagon. Ein Wahnsinn mit 450'000 qm! Dafür wurden Kirchen und ganze Stadtquartiere platt gewalzt. Wir



haben diesen "Palast" von innen besichtigt. 96 Stufen aufwärts um die Säle, so gross, dass in einem Saal unser Grundstück mit Haus 10mal hinein passen würde, zu sehen. Es gäbe noch vieles zu besichtigen, leider reicht unsere Zeit dazu nicht aus. Unser Flug lässt sich nicht verschieben, der einsetzende Regen

macht es uns leichter und zeigt: Unsere Zeit in Rumänien ist abgelaufen.

Am Abend sind wir wieder in unseren eigenen 4 Wänden und lassen die aufgenommen Bilder Revue passieren.